

Pressemitteilung

Internationaler Forschungsstandard für Ersthelfersysteme

Köln, 19.12.2023

In den letzten Jahren wurden in vielen Ländern Smartphone-Apps eingeführt, mit deren Hilfe freiwillige Ersthelfende bei Herz-Kreislaufstillstand alarmiert und so die Chancen auf das Überleben der betroffenen Menschen erhöht werden können. Diese Systeme unterscheiden sich jedoch erheblich. Internationale Experten haben daher nun einen einheitlichen Berichtsstandard für Smartphone-Alarmierungssysteme entwickelt, mit denen die Transparenz und die Übertragbarkeit von Forschungsergebnissen erhöht und die Qualität der Systeme verbessert werden können.

Auch in Deutschland nutzen immer mehr Regionen Smartphone-Apps oder App-basierte Systeme zur Alarmierung von qualifizierten Ersthelfenden, die sich in der Nähe von medizinischen Notfällen befinden. „*App-basierte Ersthelfer-Systeme unterscheiden sich teilweise sehr stark*“ erklärt Professor Michael Müller, Sprecher der Arbeitsgruppe „Smartphone rettet Leben“ im GRC und Notfallmediziner aus Freiburg. „Manche Systeme alarmieren nur Ersthelfende, andere sind mit Datenbanken für öffentlich zugängliche AEDs verbunden.“ Neben technischen Unterschieden im Alarmierungsalgorithmus sind auch die geforderten Mindestqualifikationen der ehrenamtlichen Ersthelfenden sehr unterschiedlich.

Unter der Federführung des Deutschen Rates für Wiederbelebung (German Resuscitation Council; GRC) wurde nun ein internationaler Forschungsstandard für solche Systeme veröffentlicht. Dazu führte der GRC im Mai 2022 eine internationale Konsensuskonferenz in Hinterzarten bei Freiburg durch, an der 40 Wissenschaftler aus Europa, Nordamerika und Asien teilnahmen. Diese Experten für Reanimationsforschung und App-basierte Ersthelfersysteme sowie Automatisierte Externe Defibrillator (AED)-Netzwerke haben einen Forschungsstandard erarbeitet, der Studien aus verschiedenen Ländern zu unterschiedlichen App-Alarmierungssystemen vergleichbar machen soll. Die Tagung wurde durch die finanzielle Unterstützung von der ADAC Stiftung, dem GRC, der Deutschen Herzstiftung, der Firma Resuscitec (Freiburg) und dem Verein Region der Lebensretter ermöglicht. Der dabei initiierte neue Forschungsstandard wurde am 12.12.2023 in der internationalen Fachzeitschrift RESUSCITATION veröffentlicht.

„*Wir haben 89 Parameter definiert, die künftig in Beschreibungen von Ersthelfersystemen – beispielsweise im Rahmen von Forschungsprojekten – verwendet werden sollen.*“ erklärt Dr. Bibiana Metelmann, stellvertretende Sprecherin der Arbeitsgruppe „Smartphone rettet Leben“ des GRC und Notfallmedizinerin aus Greifswald. Damit soll es einfacher werden, Forschungsarbeiten und Evaluationen verschiedener Systeme in unterschiedlichen Regionen und Ländern zu vergleichen.

Der GRC als die Fachgesellschaft für Reanimationsversorgung wird 2024 erneut eine Forschungskonferenz zum Thema Ersthelfersysteme in Hinterzarten abhalten und weitere Forschungsprojekte planen, die auf dem neuen Standard basieren. *„Bereits 1991 wurde erstmals mit dem Utstein Style ein Forschungsstandard für Studien zum plötzlichen Herz-Kreislaufstillstand und zur Wiederbelebung veröffentlicht“* meint dazu Professor Bernd Böttiger, Vorstandsvorsitzender des GRC und Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin an der Uniklinik Köln, *„Nachdem etwa ein Drittel der Landkreise in Deutschland an ein Ersthelfersystem angebunden sind und mittlerweile jeden Monat neue Landkreise dazukommen, freut es uns sehr, dass wir nun Qualitätsdaten aus verschiedenen Systemen besser vergleichen können. Diese Systeme müssen ständig weiterentwickelt werden, um kürzestmögliche Eintreffzeiten durch Ersthelfende zu erreichen. Dies funktioniert nur, wenn wir eine gute Datenqualität haben.“*

Hintergrund:

Rund 70.000 Menschen erleiden in Deutschland pro Jahr einen Herz-Kreislaufstillstand. Bis der Rettungsdienst vor Ort ist, dauert es oft zu lange – etwa acht bis zehn Minuten, auf dem Land noch länger. Bundesweit überleben bisher nur etwa 10 Prozent der Patienten. *„Trotz der Fortschritte in der Notfall- und Intensivmedizin ist es in den vergangenen 30 Jahren nicht gelungen, diese Rate merklich zu steigern“*, sagt Professor Bernd Böttiger. Das liegt vor allem daran, dass in ca. 50% der Fälle keine Wiederbelebung durchgeführt wird, bevor der Rettungsdienst bei den Betroffenen eintrifft. Bei einem Teil der Betroffenen mit Herz-Kreislaufstillstand liegt eine Herzrhythmusstörung vor, die mit einem Elektroschock (Defibrillation) behoben werden kann. Dies kann auch schon vor Eintreffen des Rettungsdienstes erfolgen, wenn ein AED schnell verfügbar ist. Mit Hilfe intelligenter digitaler Technologie haben Patienten mit einem Herz-Kreislaufstillstand eine echte Überlebenschance. Die internationalen Leitlinien für die Reanimation empfehlen seit 2021 die Etablierung von Smartphone-Alarmierungssystemen, um die Zeit bis zum Beginn der Wiederbelebung und die Zeit bis zur Defibrillation zu verkürzen. Diese Systeme sind mit der jeweils örtlichen Integrierten Leitstelle verbunden. Bei Notrufen mit dem Verdacht auf einen Herz-Kreislaufstillstand werden die registrierten ehrenamtlichen Ersthelfenden über eine Smartphone-App alarmiert, wenn sie sich in der Nähe des Notfallortes befinden.

In der neunten Stellungnahme und Empfehlung der Regierungskommission zur Reform der Notfall- und Akutversorgung wird der flächendeckende Ausbau von Ersthelfer-Apps gefordert, die mit AED-Registern der Leitstellen vernetzt sind. In modernen Ersthelfersystemen werden mehrere Ersthelfende alarmiert. Einige werden direkt zu den Betroffenen geleitet, andere erhalten die Aufgabe, einen öffentlich verfügbaren AED zum Notfallort zu bringen.

Die in den letzten Jahren entstandenen App basierten Ersthelfer-Systeme unterscheiden sich erheblich, z. B. in Bezug auf die Qualifikation der Helfenden, die Art der Aktivierung, die Anzahl der pro Einsatz entsandten Ersthelfenden, die Technologie und die Integration des Einsatzes von AEDs. Diese Unterschiede erschweren ihren Vergleich.

Da der international anerkannte Utstein-Berichtsstandard für OHCA nicht auf die neue Entwicklung von First-Responder-Systemen eingeht, wurde 2022/23 ein internationaler Konsensprozess initiiert, um Berichterstattungsstandards für Smartphone-basierte Ersthelfersysteme zu definieren. Damit wird nun die Transparenz, Übertragbarkeit und Qualität künftiger Forschungsergebnisse erhöht. Der nun veröffentlichte „Hinterzarten-Konsensus“ trägt auch dazu bei, weitere Forschungsfelder zu identifizieren.

Die Publikation ist unter diesem Link frei zugänglich:

<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0300957223008237#s0005>

Kontakt/Rückfragen:

presse@grc-org.de

Der Deutsche Rat für Wiederbelebung (German Resuscitation Council; GRC) wurde im Dezember 2007 gegründet und zählt mittlerweile über 1.900 Mitglieder, 18 Mitgliedsorganisationen, 55 Fördermitglieder und zahlreiche Businesspartner. Ziel des GRC ist es, die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Personen, die sich mit den verschiedenen Aspekten der Wiederbelebung befassen, zu unterstützen und zu harmonisieren sowie die Laienreanimation und die Schülerschulung in Wiederbelebung zu fördern.

Quelle: Deutscher Rat für Wiederbelebung / German Resuscitation Council (GRC);

www.grc-org.de